

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Holzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
40 Pfg. durch den Herantreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 252.

Sonntag den 21. Dezember.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der rechtzeitigen Bestellung ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den kaiserl. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Empfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postankalten berechtigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Bestellgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen. Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen. Den hiesigen Abonnenten geht der Merseburger Correspondent auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Änderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beheiligung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondent.

Der Schluß der Schulkonferenz.

In der Rede des Kaisers bei der Eröffnung der Schulkonferenz waren bekanntlich „die sogenannten Journalisten, weiß verkommene Gymnasialisten“ für eine „Gefahr“ erklärt worden, was sich nach späteren angeleglichen Verhätungen des Berichtes des Reichsanzeigers“ nur auf „Preßengel“ einer gewissen Kategorie beziehen sollte. Um so überraschender ist, daß der Kaiser in seiner Schlußrede am Mittwoch sich der Auslösung eines „Jog. Journalisten“ bedient hat, um seine erste Rede gegen gewisse Mißverständnisse sicher zu stellen. Als ein „Mißverständniß“ wird jetzt bezeichnet, wenn jemand im Ernst daran denken wollte, „daß die Reden der Sozialdemokratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa (wie das bekanntlich schon versucht worden ist) durch autorisierte Aeusserungen oder in freier Discussion unterlegt werden sollen“. Mit anderen Worten: in der Schule soll der Kampf gegen die Sozialdemokratie nur indirekt geführt werden und zwar dadurch, daß den Schülern ein klares Verständnis von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats ermöglicht wird. Als weitere „mißverständliche Ausfassung“ wird die bezeichnet, als ob „unserer gesammten klassischen Bildung die Vernichtung drohe“. Obgleich wir überzeugt sind, daß es unter allen Umständen bei der bloßen „Drohung“ geblieben wäre, nehmen wir auch von dieser Verhätigung mit Verriedigung Kenntnis. Endlich hat der Kaiser sich, aber dieses Mal ohne Beihilfe seines Journalisten dagegen verwahrt, daß er in seiner Rede die Religion außer Acht gelassen habe. Mit diesen Vorbehalten hat der Kaiser den Mitgliedern der Konferenz seine Anerkennung dafür ausgesprochen, daß „Sie dahin gekommen sind, wozu ich Ihnen den Weg gezeigt habe und Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe“. Gleichviel behält sich der Kaiser für späterhin vor, die Konferenz über „die Ansichten und Vorschläge des Ministers“ bezüglich der Reifeprüfung zu hören. Man wird nun abwarten müssen, und inwieweit die prinzipiellen Beschlüsse der Konferenz praktische Folgen haben werden; wir meinen, andere Folgen, als die Einführung einer besonderen Prüfung für

die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst beim Schluß der Untersecunda.

Minister Herrfurth und die Landgemeinde-Commission.

Daß die „Kreu-Zeitung“ die gestern mitgetheilte Erklärung des Ministers Herrfurth in der Landgemeindecordnungs-Commission mit offenbarem Hohn auf eine „gewisse nervöse Ueberreizung“ durch die 5-6 hündigen Sitzungen zurückführt und im Uebrigen sich damit begnügt, das Citat aus ihrem Dienstaufsatz als ungenau nachzuweisen, kann nicht übersehen werden. Minister Herrfurth hat bei der ersten Verhätung der Vorlage im Plenum sich gegenüber der Kriegsanstänbigung der Herren v. Seydewitz und Gen. einer Resignation befähigt, die um so mehr auffiel, als er gleichzeitig den Redner der freisinnigen Partei, der für die Vorlage als einen ersten Schritt zum Besseren sprach, den Abg. Richter, im Tone des Herrn v. Puttkamer abanzettelte. Und selbst in der Frage der Befestigung der nicht leistungsfähigen Gutsbesitzer hat Minister Herrfurth gegen die Seydewitzschen Ausführungen nur insoweit Einspruch erhoben, als den Kreisauschüssen „allein und ausschließlich“ die Entscheidung übertragen werden soll. In der Commission ist die konservativ-keritale Mehrheit den Bedenken des Ministers entgegengekommen, daß sie gegen den Beschluß der Kreisauschüsse die Beschwerde an die Bezirksauschüsse und die Berufung an den Provinzialrath offen gelassen hat. In der Commission hat der Minister am Mittwoch seinen konservativen Gegnern reinen Wein eingeschenkt und die Vorlage für unannehmbar erklärt, wenn das Abgeordnetenhaus in der 3. Verhätung derselben zustimmen sollte. Bis dahin wird noch viel Zeit vergehen und „kommt Zeit, kommt Rath“, denken die Herren v. Rauchhaupt und Gen. Auf die freikonservative „Post“ dagegen ist die Herrfurthsche Erklärung nicht ohne Wirkung geblieben. Dieses treffliche Organ der Schaulpolitik erkennt sogar schon in der Erklärung „deutlich die Umrisse der Brücke, durch welche der zwischen der Vorlage und den Commissionbeschlüssen jetzt bestehende Gegensatz überwunden werden kann“. Es geht doch nichts über ein gutes Auge. Aber den Freikonservativen ist ja die Brücke vom Rhein zum Sa oder umgekehrt, aus alter Gewohnheit bekannt.

Zum Verhalten der Konservativen in der Landgemeindecordnungs-Commission schreibt eine Berliner Correspondenz für Centrumsblätter: „Es darf als feststehend betrachtet werden, daß den Konservativen die Landgemeindecordnungs-Commission höchst widerwärtig ist, weil sie dem liebrenden Parlatenhum des Odens etwas zu Reibe geht. Man sagt ihnen auch nach, daß sie den „plebejischen“ Herrn Herrfurth als einen Einbringling ins Ministerium des Innern betrachten, der höchstens zeitweilig einem abhigen Nachfolger den Ministerposten warm zu halten hätte. Die Landgemeindecordnungs-Commission wäre nun der Hebel, ihn von seinem angemaßten Plage zu vertreiben. Darf man der konservativen Strategie so viel taktische Kunst zutrauen, so kann mit der Haltung gegenüber der Landgemeindecordnungs-Commission in der Volksschulgeseß-Commission in Zusammenhang gebracht werden. Für das Volksschulgeseß bildet die Landgemeindecordnungs-Commission die notwendige Unterlage; es läßt sich also ohne Gefahr für den Regierungsentwurf fällen, wenn man das Scheitern des anderen Entwurfs sicher ist; praktisch ist kein konservativer Grundsat in Bezug auf die Schule gefährdet; Herrn v. Gopler ist eine Gefälligkeit erwiesen, ohne daß es etwas kostet. Die Sache wäre — „Alles wohl überlegt“ — also die: die Landgemeindecordnungs-Commission soll fallen und Herrfurth mit ihr, deshalb beschließen wir, was die Regierung nicht will; das Volksschulgeseß soll ebenfalls fallen, aber nicht auf Herrn v. Gopler; deshalb nehmen wir den Entwurf an, sicher, daß er

nicht zur Ausführung gelangt, weil die Voraussetzung der Landgemeindecordnungs-Commission fehlen wird.

Von der Aufregung, welche die parlamentarischen Kreise erfaßt hat über die Erklärung des Ministers des Innern, so schreibt ein nationalliberaler Abgeordneter aus Berlin den „Hamb. Nachr.“, macht man sich keinen Begriff. Minister Herrfurth hatte seinem Unmut über den vorgekehrten von den Konservativen mit Hilfe des Centrums gefaßten Beschluß, der allerdings einen Stoß ins Herz seines Reformenwurfs bedeutet, im Privatgespräche freien Lauf gelassen; daß er aber heute in dem Momente, als die Commissionsmitglieder sich bereit von ihren Sigen erhoben, um die Reise in die Weihnachtsferien anzutreten, der Partei, welche als die vornehmste Stütze der Regierung gilt, eine derartige Kriegserklärung ins Gesicht schleudern werde, hatte Niemand erwartet. Herr Herrfurth sei aber durch aus kein Mann der sensationellen Ueberraschungen, und persönliche Bestimmtheit würde schwerlich den sonst so ruhigen Mann vermocht haben, zu so außergewöhnlicher Stunde so schweres Gehäuf in Anwendung zu bringen. Man nimmt an, daß Herrfurth für sein Vorgehen sich vorher des festen Bodens unter seinen Füßen versichert hat, wenn er nicht etwa geradezu zu demselben veranlaßt worden ist. Lediglich auf seine eigene Faust würde er schwerlich die Konservativen so unverblümt der Obstruktion beschuldigt und ihnen mit der Auflösung gedroht haben. Von diesem Standpunkte aus betrachtet man die Erklärung des Ministers als ein großes Streiflicht auf die Situation.

Mit der Haltung der Centrumsabgeordneten in der Landgemeindecordnungs-Commission ist die „Köln. Volksztg.“ nicht so recht zufrieden. Sie findet es zwar erklärlich, daß die Mitglieder der Centrumpartei die Selbstverwaltungskörper nicht zu kurz kommen lassen wollen, meint aber doch, „im Osten läßt sich schlechterdings ohne Zwang nicht viel anfangen, es sei denn, daß die ländlichen Wählerkreise sich ermannen und von selbst für eine reformfreundliche Kreisvertretung sorgen, wozu allerdings bei dem Uebergewicht des größeren Grundbesitzes wenig Hoffnung vorhanden zu sein scheint.“

Politische Ueberzucht.

Im österröischen Abgeordnetenhause beantragten am Donnerstags Euseb und Genossen den Erlaß eines Gesetzes, betreffend den Bau einer Wiener Stadtbahn, welcher gleichzeitig mit dem Fallen der Linienwahlen beginnen soll. v. Walsatt und Genossen brachten eine Interpellation ein bezüglich des Verhaltens der politischen Behörden den Turnvereinen in Triest und Roveredo gegenüber, denen es verboten wurde, Ausflüge mit Musik zu veranstalten.

Ueber die Ausnahmegesetze gegen die russischen Juden wird der „Times“ aus Petersburg noch gemeldet, der Entwurf enthalte im Ganzen 45 Artikel, welche in Abschnitten berathen werden. Der jetzt vorliegende Abschnitt enthält drei Vorschläge. Einer ist zu Gunsten der Juden, da er die Linie in der Entfernung von 50 Werst von den Grenzen, außerhalb welcher die Juden bislang nicht wohnen durften, abschafft. Die anderen zwei weisen jüdische Handwerker, Apothekergesellen und Apothekerlehrlinge, Doctorgehilfen, Zahnärzte und Hebammen aus allen Orten außerhalb der den Juden zum Wohnorte angewiesenen Kreise aus. Ausnahmen werden nur mit besonderer Erlaubniß des Ministers des Innern gestattet; von diesen sind aber Kinder ausgeschlossen, sobald sie volljährig werden oder nicht so begünstigte Juden ehelichen. — Die Russifizierung in Kurland wird fortgesetzt mit allen Mitteln betrieben. Außer den zur Vervollkommnung in der russischen Sprache mit Staatsstipendien in das Innere Russlands gehenden finnischen Beamten sollen auch

Volksschullehrer zu bemerken Zweck nach Russland gefandt werden. Die finnischen Lehrer kommen in das Petersburger Lehrerseminar.

In der französischen Deputiertenkammer brachte am Donnerstag Derods (gemäßigter Republikaner) eine Interpellation ein, betreffend die Wiederzulassung gekrankter Krankenpflegerinnen. Nach der Antwort des Ministers Gonkand, der für die Laien-Krankenpflegerinnen eintrat, wurde mit 351 gegen 176 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen.

Das Schwurgericht zu Douai verurtheilte den Anarchisten Lorton, welcher gegen zwei Sicherheitsagenten Revolverkugeln abgefeuert hatte und einige Passanten leicht verwundete, zu 10jähriger Zwangsarbeit.

Die italienischen Finanzen lassen nach dem der Deputiertenkammer am Donnerstag vorgelegten Budget trotz aller Schönsprüche noch immer viel zu wünschen übrig. Der Finanzminister legte außer dem Budget zwei Gesetzentwürfe, betreffend die außerordentlichen Ausgaben für Meer und Marine, vor. Die Motive bemerken zunächst hinsichtlich des Abschlusses des laufenden Jahres 1890/91, es sei ein Defizit von 10963 000 Lire vorgefallen gewesen, jedoch berechne sich der Schuldbetrag auf 25 346 000 Lire, weil die Mehrerträge gewisse Einnahmeposten die Mehrerträge anderer übersteigen. Der Budgetvorschlag von 1891/92 schließt mit einem Ueberschuss von 6 606 000 Lire; wenn jedoch das Parlament die beiden Eingänge erwähnten Entwürfe für Meer und Marine annehme, so erhöhen sich die Gesamtausgaben um 11 100 000 Lire, so daß dann noch für diesen Restbetrag Deckung zu schaffen wäre. Die Gesamtausgaben im Budgetvorschlag für 1891/92 seien um 5 603 000 Lire geringer als die der definitiven Budgete von 1890/91. In Wahrheit sei das Defizit aus der Finanzverwaltung von 1888/89 in Höhe von 234 000 000 Lire im Jahre 1889/90 auf 74 Millionen Lire herabgegangen und vermindere sich voraussichtlich im laufenden Jahre auf 25 Millionen. Was nun der Vorschlag von 1891/92 betreffe, so verringere sich, selbst wenn man die vorgeschlagenen Mehrausgaben für die Armee hinzurechne, das Defizit auf 10 493 000 Lire.

Der an Montenegro überlassene französische Dampfer „Jaroslaw“ ist mit einer Ladung von 100 000 Pud Mehl für die notleidenden Montenegriner und mit Proben verschiedener russischer Waaren, welche in Montenegro Absatz finden sollten, von Dnestra abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Der Kaiser hatte am Donnerstag Vormittag dem Grafen Wolke einen Besuch ab, um demselben die Geburt des sechsten kaiserlichen Bringen persönlich mitzutheilen. Um 5½ Uhr empfing der Kaiser den Besuch der Kaiserin Friedrich und erstellte gegen 6 Uhr dem aus dem Haag eingetroffenen General-Major Grafen von Moneau, welcher die Ehrenbezeichnung seiner Souveränin nichtzögerte, die nachgesuchte Audienz. Um 6 Uhr fand bei dem Kaiser zu Ehren der niederländischen Gesandtschaft eine größere Tafel statt. Am Freitag fuhr der Kaiser bei dem Porträtmaler Coner vor und gewährte demselben eine längere Sitzung. Ueber das Befinden der Kaiserin ist gestern folgendes Bulletin ausgegeben:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sowie der neugeborene Prinz befinden sich auch heute wohl. Die verdrachte Nacht war besorgend.“

Dr. Olshausen. Dr. Junker.“

Anlässlich des neuesten freubigen Familienereignisses im Kaiserhause haben die Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses an den Kaiser und die Kaiserin Glückwunschschriften gerichtet. Ebenso hat das Staatsministerium seinen Glückwünschen in einer Adresse Ausdruck gegeben.

(Dementi.) Von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Botschafters von Schweiniz von seinem Posten in Petersburg ist der „N. A. Z.“ zufolge in Berliner amtlichen Kreisen nichts bekannt. (Der Bundesrath) hat die Vorlage wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes angenommen.

(Zur Fideikommisspempelfrage.) Wie man dem „Niedersächsischen Anzeiger“ mittheilt, ist seiner Zeit auch dem Grafen Wittberg in Woblan im Kreise Burglar bei Errichtung eines Fideikommisses der Stempel erlassen worden.

(Der Reichstag) hatte, wie erinnerlich sein wird, zu Anfang d. J. einen Beschluß dahin gefasst, daß Einjährige Freiwillige, welche Studenten der Theologie einer innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft sind, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienst mit der Waffe, das zweite Halbjahr in der Krankenpflege dienen könnten. Der Bundesrath hat sich vor einigen Wochen mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Dem Vernehmen der Bots. Ztg. nach hat es der Bundesrath abgelehnt, diesem Antrage Folge zu leisten.

(Die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus.) Angehört des kaiserlichen Reichstages, welches sich in der Kommission für die Landgemeindevorordnung vollzogen hat, ist es nicht unwichtig, die Stärke der Parteien zu untersuchen. Für den entscheidenden § 2, der dem König das Recht zugehört, Landgemeinden und Gutsbezirke nach Bedürfnis mit anderen Landgemeinden und Gutsbezirken zusammenzulegen, während die Rechte diese Befugnis dem Kreisaußschusse, auf dem die Rittergutsbesitzer herrschen, zuzurechnen will, haben nur die Freisinnigen und die Nationalliberalen gestimmt. Im Abgeordnetenhaus aber zählt die deutsch-freisinnige Partei nur 29, die nationalliberale Partei 84 Mitglieder. Dagegen verfügen die konservative Partei über 120, die freikonservative Partei über 66, die Centrumspartei einschließlich der Weisungen Hospitanten über 98, die Fraction der Polen über 15 Stimmen. Als keiner Partei angehörig werden ferner im Abgeordnetenhaus gezählt 13 Abgeordnete. Acht Mandate sind erledigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die heutige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses nicht weniger als ein getreues Spiegelbild der Stimmungen im Volke ist. Würde eine Auflösung des Hauses erfolgen, so wäre eine vollkommene Niederlage der konservativen Parteien um so gewisser, als gerade bei der Landgemeindevorordnung der Bundesrath auf Seiten der Regierung, nicht aber der auf der Rechten das Wort führenden Rittergutsbesitzer steht. Das jetzige Abgeordnetenhaus ist am 30. Oct. 1888 gewählt und würde, wenn keine Auflösung erfolgt, bis zum 6. Nov. 1893 bestehen.

(Die deutsch-österreichischen Verträgeverhandlungen) werden, wie dem „Arzt“ mitgeteilt wird, wahrscheinlich auch in der Weihnachtswochen fortgesetzt werden; sie sollen nur dann über Weihnachten auf einige Tage unterbrochen werden, wenn der Botschaftsausschuss über die jetzt in Verhandlung befindlichen Fragen abgeschlossen und betreffs derselben ein Uebereinkommen hergestellt wird. Für das zweite Stadium der Verhandlungen soll nach der Wiener „Neuen Freien Presse“ Berlin als Conferenztort in Aussicht genommen sein.

(Aus der diesjährigen Volkszählung) ergibt sich folgende sehr bemerkenswerthe Thatsache. Die 26 Städte des Deutschen Reichs mit über 100 000 Einwohnern weisen eine Gesamtbevölkerungszahl von rund 6 400 000 Einwohnern auf; nach dem Prinzip des Reichstagswahlgesetzes käme mithin diesen Städten das Recht zu, 64 Abgeordnete in den Reichstag zu entsenden. Statt dessen wählen aber die erwähnten 26 Städte nur 36 Reichstagsdeputirte, trotzdem einer größeren Anzahl derselben noch dazu ein recht bedeutender Prozentsatz ländlicher Wähler angeschlossen ist. Es ergibt sich demnach, daß die 26 Großstädte Anspruch erheben dürfen auf ein Mehr von mindestens 28 Reichstagsabgeordneten.

(Die Volksschulcommission) des Abgeordnetenhauses hat sich bei dem Reichstag vertritt, nachdem sie noch den § 15 des Entwurfs am Dienstag erledigt hat. Die Commission ist also vor denjenigen Bestimmungen stehen geblieben, welche den Unterricht betreffen. Der § 15 lautet im Regierungsentwurf: „Wo die Zahl der Schulkinder einer Religions-Gesellschaft über 60 steigt, kann die Schulaufsichtsbehörde die Errichtung einer besonderen Volksschule für dieselben anordnen.“ Abg. Windhorst wollte die Ziffer 60 durch 40 ersetzen und der Mehrheit der Hausväter der betreffenden Religions-Gesellschaft das Recht geben, die Einrichtung einer besonderen Volksschule zu verlangen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dagegen erfuhr der § 15 in Folge Änderungen von nationalliberalen und freikonservativen Seite eine kleine Verbesserung, so daß er schließlich folgende Fassung erhielt: Wo die Zahl der Schulkinder einer Religions-Gesellschaft in einem Schulbezirke über 60 steigt, kann die Schulaufsichtsbehörde mit Zustimmung der Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband) die Errichtung einer besonderen Volksschule für dieselben anordnen. Die versagte Zustimmung kann bei ländlichen Schulbezirken durch den Kreisaußschuß, bei städtischen Schulbezirken durch den Bezirksauschuß ergänzt werden.

(Colonialpolitische.) Mit Emin Pascha macht die deutsche Regierung recht schlechte Erfahrungen. Derselbe ist wegen Mißachtung jedes Befehls von seiner Expedition zurückberufen worden. Dies geht hervor aus einem längeren Artikel im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“. Der Artikel weist in der Einleitung den Vorwurf einzelner Tageblätter der Colonialenthufianen zurück, daß die Regierung auf die militärische Aktion des Reichscommissars in Ostafrika eine benachbete Einwirkung habe und namentlich dafür die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Besetzung von Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionstation Ripalla Wolla keine Unternehmung gefunden habe. Es wird dann ausgeführt, daß schon mehrfach keine andere Amtsstelle als der Reichscommissar oder dessen Stellvertreter

berufen sei, auf die militärischen Maßnahmen einzuwirken. Von Berlin aus sei zu der Expedition von Emin Pascha unter dem 10. Februar 1890 nur die Befehle ergangen, daß keine die Kräfte der Schutztruppe schädigende Alcomandirung stattfinden und daß die Kosten einschließlich der Geschenke die Summe von 60 000 Mk. nicht übersteigen. Es wird sodann mitgeteilt aus einem Bericht des stellvertretenden Reichscommissars Dr. Schmidt, daß er Emin Pascha auf die Nachricht über das Entlassen einer großen Anzahl Träger und deren Ertrag von der Kräfte mitgeteilt habe, daß sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen müsse. Was speziell Tabora angeht, so heißt es in einem von Major v. Wisjmann bei seiner hiesigen Anwesenheit unter dem 20. August erhaltenen Bericht:

„Betreffs Tabora habe ich weder Stofes noch Emin Pascha Aufträge erhalten. Ich kenne diesen Ort genügend, um zu wissen, daß durchgreifende Maßregeln dort nicht zu treffen sind, wenn man nicht etwa den dortigen Arabern und dem Häuptling Siki überlegene Macht hinter sich hat. Mr. Stofes hat die Aufgabe, in Unkenntniß bei Milinging eine Station anzulegen, als neuen Verbindungsstelle auf der Straße Bagamoyo-Mpimpa und der von Emin Pascha zu errichtenden Station am Victoria Nyanza, um von dieser Station aus die großen, wirklich mächtigen Wenjamessi-Häuptlinge zu veranlassen, Unterwerfungs-Gebändnisse nach Bagamoyo zu schicken.“

„Es ergibt sich daraus“, so schließt der Artikel des „Reichsanzeigers“, „daß Emin Pascha und Mr. Stofes zusammen operiren sollten. Dieses Zusammenwirken ist jedoch nicht nach dem Wunsch des Reichscommissars ausgefallen. Wie Herr von Wisjmann gleich nach seiner Ankunft in Sansibar am 5. Dezember hierher telegraphirte, „erschwere Emin Pascha die Arbeit von Stofes und misshandelt jeden Befehl“. Aus diesem Grunde hat Herr v. Wisjmann, wie er der obigen Meldung hinzugefügt, Emin Pascha nach Sicherung der Seeroute zurückzurufen.“

Parlamentarische Nachrichten.

(Das Abgeordnetenhaus) wird voraussichtlich Donnerstag, 8. Januar, wieder zusammentreten und in der ersten Sitzung sich mit dem Wählbarenantrag beschäftigen.

(Der Antrag Richter wegen der Stempelbefreiung) wird voraussichtlich bei der ersten Gutsüberprüfung im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen.

(Der Eingekerkelung Helgolands) in das Reich dürfte, wie die „V. Pol. A.“ erfahren, bald nach der Weihnachtspause des Landtages die Gesetzesvorlage wegen Anschlusses der Insel an das preussische Staatsgebiet nachfolgen. Dabei dürfte der Anschluß Helgolands an die Provinz Schleswig-Holstein in administrativer und jurisdictioneller, nicht aber in commercialer Hinsicht in Aussicht genommen werden. Helgoland soll dem landrätlichen und Wahlkreis Süder-Dithmarschen und dem Landgerichtsbezirke Altona zugetheilt werden. Die Verwaltungsordnung, Verwaltungsgerichts- und Gerichtsverfassung Preußens dürften von der Zeit der Zugehörigkeit Helgolands zu Preußen von dort zur Einführung gelangen. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht in seiner Donnerstagsnummer das Gesetz, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich. Vom 15. Dezember 1890.

Provinz und Umgegend.

Wie die neue Einkommensteuer auf den Gemeindehaushalt zurückwirkt, hat Greter Bürgermeister Hahn in Nordhausen in der Deutschen Gemeindezeitung berechnet. Daraus ergibt sich, daß der neue Einkommensteuerantrag an Gemeinde-Einkommensteuer in Nordhausen ein Minus von 34 387 Mark ergibt. Zur Deckung dieses Ausfalls würde eine Erhöhung des Gemeinde-Einkommensteuerzuschlages um mindestens 20 Proz. erforderlich sein. Dazu kommt noch ein Ausfall von etwa 8 bis 9000 Mark in Folge der beschleunigten Kürzung der Einnahmen aus der lex Luene um 10 Mill. Mk. für die beiden nächsten Jahre.

Es war vorauszusetzen, daß die Halleischen Klirker nach dem Bekanntwerden der ersten nach dem Koch'schen Heilverfahren dort gemachten Versuche der Zeitpunkt einer großen Anzahl an Tuberkulose Leidenden werden würden. In den letzten Tagen war indessen der Andrang ein so außerordentlich, daß die vorhandene Zahl von Krankenbecken kaum ausreicht, um allen Gesungen um Aufnahme in die Anstalten satzgeben zu können. Es werden deshalb namentlich auswärtige Betheiligte um eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es sich zur Vermeidung von nutzlosen Reisen oder längerem vergeblichen Aufenthalt hier empfiehlt, die Aufnahme in eine der klinischen Anstalten bei den Leitern derselben brieflich nachzusuchen.

Honigkuchen

von **Fr. David Söhne, Halle a/S.,**
auf Mk. 3,00 Mk. 1,60 Rabatt,
Otto Zachow.
empfeht

J. Schönlicht, Merseburg,

Rossmarkt Nr. 1,

empfeht die gesammten Bestände von

**Winter-Mänteln,
Paletots, Jaquets und Umhängen
zu Ausverkaufspreisen.**

**Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleider-
stoffe wird fortgesetzt.**



Ferner zeige ich an, daß ich vor Kurzem wie alljährlich eine
Sendung von **200 Dutzend Irländischen weissen leinonen
Taschentüchern, Marke „Golden Flax“**, direct aus Belfast
empfang. Dieses Fabrikat, seit langen Jahren von mir eingeführt,
findet wegen anerkannter Feinheit und Dauerhaftigkeit des Gewebes,
sowie wegen unübertroffener Bleiche allgemeine Anerkennung. Der
directe Bezug ermöglicht mir billigste Preisstellung.

Ich empfehle **Golden Flax-Taschentücher** in Herren- und
Damengrößen von Mk. 15—**4,50** als passendes Weihnachtsgeschenk.

Merseburg, im Dezember.

J. Schönlicht.

Pfannenkuchen

in bekannter Güte empfiehlt täglich frisch
Robert Heyne,
Schmalstraße 14.

Christbaum-Confect

als Figuren: Löwe, Sterne, Kränze, Wädel,
Dachhaken etc. reichhaltig gemischt; eine Kiste
enthält ca 440 Stück, netto netto gegen **Mk. 2,50**
Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kisten je
ein prachtvolles Weihnachts-Bekleid gratis ent-
haltend. Wiederbetäufeln sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
Dresden N. Königsbrücke Nr. 80 b.

Theod. Lücke

empfeht:

Woggenklei, Weizenklei, Gelluchen, Maiskeime, Gerstenschrot, Weizenmehl, Mais, Futtergerste, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenmehl, Weizenmehl, alles in bester, frischer Waare billig.
Wuster gratis und franco.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen:

Rinderschlitten,
Schlittschube,
Wärmflaschen,
Wärmflasche,
Heilmaschinen,
Heilmaschinen,
Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Schnellbrater,
Kaffeeerwiche, nidelpattirt,



zu billigsten Preisen.

Gebr. Wiegand.

Loriflaken,
Feuerröhre,
Feuerröhrenhänder,
Ofenvorleger,
Ofenschirme,
Lauthägeflaken,
Lithographirte
Lauthägevorlagen,
Werkzeugflaken,
Eismesser und Gabeln,
emailirte Kochgeschirre,
Christbaumhänder

Zinnsoldaten

in übersichtlicher großer Auswahl, sowie

Zinnspielwaaren

zum Ausschmücken von Puppenstuben etc. empfiehlt

Wih. Rössner,

Oelgrube 7. Zinngießereimeister. Oelgrube 7.

Lüner Buxkin - Manufactur

N. Meyer jr.

Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das
schönste, reichhaltigste

Mustersortiment von:

Tuchen, Satins, Buxkins.



Kammgarnen, Cheviots,
Regenmäntel,

Wester-, Lodenstoffen etc.

an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.
Unstreitig orteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

(K. a. 161/13)

Otto Dobkowitz

En gros.

Merseburg, Entenplan 3.

En detail.

Mein diesjähriger

grosser Weihnachts-Ausverkauf

hat in allen Abtheilungen meines Lagers bereits am 1. Dezember begonnen und sind sämtliche Artikel

noch bedeutend im Preise herabgesetzt.

Von den für den Ausverkauf bestimmten Artikeln heben sich ganz besonders hervor:

➔ **Einige Hundert Stück Wolltuch-Roben** ➔

— die Robe, 7 Meter $\frac{1}{4}$ breit, 1,95 Mk. —

➔ **Einige Hundert Stück Melangetuch-Roben** ➔

— die Robe, 4 Meter $\frac{3}{4}$ breit, 2,40 Mk. —

➔ **Einige Hundert Stück Cheviot-Cöper-Roben Pa.** ➔

— die Robe, 4 Meter $\frac{3}{4}$ breit, 5,00 Mk. —

Gr. lein. Handtücher	p. Ds. 2,65 Mk.
" klein. Handtücher	p. Ds. 3,00 Mk.
" klein. Handtücher extragros	p. Ds. 4,20 Mk.
Wf. lein. Handtücher	p. Ds. 3,00 Mk.
" klein. Handtücher	p. Ds. 3,60 Mk.
" Handtuch-Dresse " extragros	p. Ds. 10—4,00 Mk.
	p. Meter 60—18 Pf.

Wischtücher in glatt	p. Ds. 1,00 Mk.
Wischtücher in Leinen u. extragros	p. Ds. 6—2,40 Mk. Pa.
Staubtücher mit Kante	p. Ds. 1,00 Mk.
Tischtücher in Halbleinen	p. Stk. 70 Pf.
" in Feinleinen und groß	p. Stk. 1,25 Mk.
Servietten $\frac{1}{4}$ Halbleinen	p. Ds. 3,00 Mk.
Servietten extragros	p. Ds. 7,50—4,00 Mk. Pa.

Garnitur wss. Bettdamast (Satin Brocat)

1 Decke ohne Naht und 2 Kissen (Quadrat) p. 5,50 Mk.

Wss. Taschentücher f. Kinder	p. Ds. 1,00 Mk.
" " f. Erwachsene	p. Ds. 1,50 Mk.
" " R.-Leinen	p. Ds. 10—2,00 Mk. Pa.
Bunte " "	in allen Preislagen.

Weisse Bettdecken f. Kinder	1,50—1,20 Mk.
Weisse grosse Bettdecken	p. Stk. 5,00—1,45 Mk.
coul. grosse Bettdecken	p. Stk. 7,50—2,00 Mk.
coul. u. wss. Schlafdecken	p. Stk. 10—1,85 Mk.

Teppiche in allen Genres und Größen das Stück von 2,50 Mk. an.

Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken das Stück von 60 Pf. an.
Reisedecken, neueste Muster, von 4,50 Mk. an. | **Bettvorlagen**, Thier- und Fell-Muster, von 80 Pf. an.

Normal-Zephir-Schlafdecke OD (eigenes Engagement)

wf. mit rother Kante, 150/200 cm groß, Stück 1,85 Mk.

Gahenez in Seide, Wolle, Baumwolle, Stück von 18 Pf. an.
 Zichus für Damen u. Kinder, in Baumwolle Stück von 5 Pf. an.
 Kopf-Shäles und -Kissen in großer Auswahl u. allen Preislagen.

Jagdwesten für Knaben Stück 1,00 Mk.
 Jagdwesten für Männer Stück 1,90 Mk.
 Jagdwesten für Männer, Pa., Stück 10—2,25 Mk.

Normal-Unterkleidung aller Systeme (Hosen, Hemden und Jacken)

von 0,85 Mk. p. Stück an bis zu den besten Qualitäten in jeder Größe.

Große Auswahl in **Shlipsen und Cravatten** Stück von 15 Pf. an.

Große Auswahl in **Kragen, Manschetten und Chemisettes etc.**

Oberhemden, vorzüglich im Stoff, mit 4fach l. Einsatz Stück 3,00 Mk.

Jupons und Schürzen für Damen und Kinder, in jeder Preislage und allen Größen.

Die Restbestände meines Lagers in **Damen-Confection**, als:

Räder, Paletots, Visites, Dolmans, Jaquets,

(schon von 2,00 Mk. p. Stück an) werden

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen abgegeben.

➔ Eine besonders vom Lager abgesetzte Partie wird mit ➔
 ➔ 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt ausverkauft. ➔

Herren-Winter-Paletots von 10 Mk. an | bis zu den besten

Knaben-Winter-Paletots von 3,25 Mk. an | Qualitäten.

Verkauf: Nur am Platze netto gegen Baarzahlung.

Gereine und Beschenkung-Commissionen erhalten noch extra Vergünstigungen.

Die zur Auslage in den Fenstern sich befindenden Gegenstände werden auf Wunsch direct aus demselben verabfolgt.
Der Ausverkauf dauert ununterbrochen bis zum 25. d. M.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 18. Dez. Die II. Civilkammer des hiesigen kgl. Landgerichts verhandelte dieser Tage in folgender nicht uninteressanten Sache: Bei einem Brande im Möbelfabrikant Hauptmann'schen Grundstücke (H. Ulrichstraße — Drei Könige) wurden theils durch Feuer, theils durch das zum Löschen verwendete Wasser eine Anzahl fertiger und halbfertiger Möbel veratet beschädigt, daß sie für den Eigentümer so gut wie gar keinen Werth mehr besaßen. Das Grundstück und die Möbel waren bei einer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Der Eigentümer berechnete seinen Schaden an Möbelstücken auf 8000 Mk. und forberte solchen von der betr. Versicherungs-Gesellschaft ersetzt. Diese beehrte ihren Legatör in solchen Sachen, einen Berliner Möbelhändler nach hier, welcher den angerichteten Schaden auf 3000 Mark abschätzte, welche Summe die Versicherungs-Gesellschaft dem Geschädigten anbot. Dieser lehnte eine solche Abfindung insofern ab und so kam die Sache zur Klage. Herr Hauptmann ließ die beschädigten Möbelstücke durch wirkliche Sachverständige abschätzen, welche die Gesamt-Erschädigungssumme dafür auf rund 13 000 Mk. feststellten. Diefür haben nun eine Reihe Termine angefallen, bis jetzt die Entscheidung eingeleitet ist. Das Gericht erkannte auf Erstattung der eingeklagten 13 000 Mk. seitens der beklagten Gesellschaft an ihren Versicherten Hauptmann und nahm ganz folgerichtig an, daß in solchen Sachen nur wirkliche Sachverständige ein Urteil abzugeben im Stande seien. Der verurtheilten Gesellschaft fallen außerdem die nicht unbedeutlichen Gerichtskosten und die zu zahlenden Zinsen seit dem Tage des Brandes zur Last. Sie hätte besser gethan, wenn sie die f. Z. von dem Geschädigten beanspruchten 8000 Mk. gezahlt hätte.

† Aus Halle wird berichtet: Wie nachträglich bekannt wird, brachte Herr Oberbürgermeister Staube in der geschlossenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag in Vorschlag, Sr. Maj. den Kaiser gelegentlich der Reise zu den künftigen Herbst bei Erfurt stattfindenden großen Wandern zu einem Besuche der Stadt Halle einzuladen. Der Herr Oberbürgermeister konnte mittheilen, daß Sr. Maj. bei bez. Bepflegungen einem hochstehenden Staatswürdenträger gegenüber äußerte, bei Gelegenheit der Reise nach Erfurt könne ein Besuch der Stadt Halle mit in Aussicht genommen werden. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte nach dem Antrage des Magistrats eine Summe bis zu 50 000 Mark zur Verfügung des Magistrats bezugs Ausführung der Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange des Landesherren. Bekanntlich hat auch der XI. Landtag der Provinz Sachsen im vergangenen Jahre bereits die zu dem gleichen Zwecke erforderlichen Mittel bewilligt und einen Ausschuss zur Vorbereitung der bezüglichen Vorbereitungen eingesetzt; Hr. Oberbürgermeister Staube ist Mitglied des erwähnten Landtagsausschusses und wird in dieser Eigenschaft mit den bezüglichen Verhältnissen am besten bekannt werden, bezw. theilweise bereits bekannt sein.

† Der Kreisrat des Kreises Weissenfels bewilligte am Mittwoch für die Ueberschwernten des Saalkrales eine Unterstützung in Höhe von 6000 Mark. Schließlich beschloß sich der Kreisrat mit der Frage, ob er für die projectirte Eisenbahnlinie Deuben-Corbetha, zu welcher der Herr Minister unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens verlangt hat, falls die dazu gezeichnete Garantiesumme von 400 000 Mk. nicht ausreichen sollte, subsidiär einzutreten soll. Nach längerer Beratung gelangte folgender Antrag mit nur ganz geringer Majorität zur Annahme: „Der Kreis Weissenfels übernimmt die Verpflichtung, dem Staate den zum Bau der Eisenbahn Corbetha-Deuben erforderlichen Grund und Boden kostenfrei zu gewähren, wenn die bei diesem Eisenbahnbau hauptsächlich interessirten Actiengesellschaften, die Sächsisch-Thüringische, die Weissen-Weissenfelder und die Weichitzschen Rottanwerke, zu den Kosten des Grundverwerbs 440 000 Mark (also eine Erhöhung des Garantiefonds auf 10 %) zahlen und denselben Grund und Boden, welcher von dem den genannten Gesellschaften gehörigen Besitz entnommen werden muß, unentgeltlich berechnen, auch auf Entschädigung für Kohlenabbauberechtigungen, die durch die Eisenbahn beschränkt werden sollten, keinen Anspruch erheben.“

† Die Pontonbrücke in Kößen hat zur Zeit aufgehört eine solche zu sein, denn wegen des niedrigen Wasserstandes mußten sämtliche Pontons ausgefahren werden und die Brücke steht nun auf Böden, welche die Pioniere schnell angefertigt haben. Bei steigendem Wasser müßten natürlich die jetzt am Ufer lagernden Pontons wieder eingefahren und die Pontonbrücke wieder hergestellt werden. Demnach dürfte auch eine neben der Pontonbrücke zu bauende

Nothbrücke erbaut und dadurch die Pioniere abgelöst werden.

† Im 4. Armee-corps stellen im nächsten Jahre die beiden Regimenter: Magdeb. Füß.-Regt. Nr. 36, 1. Bataillon (Halle), 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 (Torgau) aus am 1. April Einjährig-Freiwillige ein.

† Ein freier Raub ist nach der S.-Ztg. am Mittwoch Abend bei Klosterhäseler gegen einen Landwirth aus Stedien verübt worden. Letzterer hatte in ersehenanntem Orte eine größere Summe Geldes erhoben. Auf dem Rückwege abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde er in der Nähe des kgl. Forstes von einem Unbekannten angefallen und vor den Kopf geschlagen, daß er die Bekleidung verlor; nachdem er wieder zu sich gekommen, bemerkte er den Verlust seiner 2200 Mk. enthaltenden Brieftasche und seiner Uhr. Bezüglich der Person des Räubers ist noch nichts ermittelt.

† Die Saal-Bahn theilt mit, daß vom 20. b. an der Personen- und Güterverkehr auf sämtlichen Strecken der Bahn wieder aufgenommen wird.

Localnachricht n.

Merseburg, den 21. Dezember 1890.

** Laut einer Mittheilung im „Reichsanzeiger“ ist der Regierungs- und Bau Rath Becker hier zum Oberbaurath ernannt.

** Auf der Ernteharnt unseres Gottshardt'scheis finden heute zwei Concerte unseres Husaren- Trompete-corps statt. Für das erste ist die Zeit von 11 bis 1 Uhr, für das zweite die Zeit von 3 bis 5 Uhr in Aussicht genommen.

** Das von dem Landtage der Provinz Sachsen im Betrage von 600 Mk. bewilligte Stipendium zum Besuche des königlichen Instituts für Kirchenmusik in Berlin wird zum 1. April 1891 frei. Das Stipendium darf ausschließlich an Bewerber verliehen werden, welche der Provinz Sachsen angehören, Würdigkeit und Bedürftigkeit vorausgesetzt. Die Bewerbungen sind unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse an den Herrn Landesdirector zu richten.

** In diesem Jahre fällt der kürzeste Tag auf den sogenannten „goldenen Sonntag“, und da auf diesen Sonntag sich alle Hoffnungen sämtlicher Geschäftleute für ein gutes Geschäft concentriren, so möge die Lösung der Kaufleute an diesem Tage heißen: „Kurz und gut.“ Am 21. Dezember, also heute, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinboots und dies ist der Zeitpunkt, wo die Sonnenpolitik eine Schwärzung macht, am folgenden Tage hat bereits der Tag, wenn auch nur unmerklich, etwas zugenommen. Dann pflegt aber auch die eigentliche Winterkälte sich erst einzustellen, denn eine alte Bauernregel besagt: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen.“ Nach Monatsfrist merkt dann schon die Hausfrau sehr deutlich das Längerwerden der Tage an den geringeren Ausgaben für Petroleum.

** Das jetzt erschienene „Handbuch für Schulinспекoren und Lehrer des Regierungsbezirks Merseburg für 1891 und 92“ zeigt einmal wieder, wie weit die Volksschulen auch in unserem Regierungsbezirk noch von einem befriedigenden Zustande entfernt sind. Der Entwurf eines neuen Volksschulgesetzes bezeichnet für die mehrstufige Schule 80 Schüler, für die einstufige 70 Schüler als Höchstzahl der einem Lehrer zu überweisenden Kinder. Nach dem Handbuche unterrichteten 148 Lehrer 100 und mehr als 100 Schüler, davon 51 mehr als 120 Schüler. Die höchsten Zahlen der einem Lehrer überwiesenen Schüler sind 152, 154, 160, 193, 197. In 27 Städten des Regierungsbezirks besteht für die Lehrer eine Gehaltsordnung; das Anfangsgehalt schwankt zwischen 750, 900, 930, 1000 und 1200 Mk.; das Höchstgehalt zeigen die Zahlen 1350, 1500, 1600, 1650, 1800, 1900, 1950, 2000, 2100, 2160 und 2700 Mark. Das Höchstgehalt wird erreicht in 20 bis 40 Dienstjahren. Die weitest hohe Gehaltsordnung hat Halle aufzuweisen 1200—2700 Mk. in 31 Dienstjahren. Keine Gehaltsordnung haben außer vielen ganz kleinen Städten Döben, Wöbsen, Gräfenhainchen, Wettin, Schmieberg, Lügen, Mansfeld. Gehaltsordnungen haben die Städte Ariern, Kölsda, Witterfeld, Jörsig, Könnern, Delitzsch, Ellenburg, Gießleben, Freyburg, Raucha, Gerbstedt, Halle, Herzberg, Leuzen, Gietzsch, Leimbach, Merseburg, Raumburg, Duerfurt, Nebra, Sangerhausen, Schleibitz, Torgau, Weissenfels, Wittenberg, Zeitz und Giebichenstein. Zur Zeit der Herausgabe des Handbuchs waren 85 Stellen unbesetzt.

** Die Nachricht, daß der Stern von Bethlehem in diesem Jahre wiederum am Himmel erschienen sei, ging vor einigen Wochen durch die

Blätter. Durch zahlreiche Fragen aus dem Leser kreise veranlaßt, wo denn der Stern am Himmel zu suchen sei, wandte sich die Redaction der in Berlin erscheinenden S. Ztg. an die Direction der „Urania“, welche abdam bereitwillig folgende Auskunft ertheilte: „Das Gerücht von dem Wiedererscheinen des Sternes von Bethlehem erneuert sich seit einiger Zeit kurz vor Weihnachten. Es beruht auf einer bloßen Vermuthung. Von einem wirklichen Wiedererscheinen jenes veränderlichen Sternes ist in wissenschaftlichen Kreisen nichts bekannt. Im Sprechsaal unserer Zeitschrift „Himmel und Erde“ haben wir gelegentlich berichtet: Der Stern der heiligen drei Könige, der gegenwärtig wie alljährlich unter den vielen anderen fremdwärtigen symbolischen Bildern wieder erscheint, welche der frohen Weihnachtszeit ihr feierliches Gepräge geben und nach dessen Natur und Herkunft Sie fragen, wird der Wissenschaft wohl stets hypothetisch bleiben. Am wahrscheinlichsten ist es, daß er zu den sog. „neuen Sternen“ gehöre, welche plötzlich auslobern, um dann nach einigen Monaten zu verschwinden. Unter dieser Annahme wäre es, wie einige Astronomen glauben, nicht unmöglich, daß dieser mysteriöse Stern in ungefähr um gleichen Perioden wieder auftritt. Man findet nämlich in den Annalen das Auftreten ähnlicher Sterne in den Jahren 945, 1264 und 1572 verzeichnet; die letzte Erscheinung betrifft den berühmten sogenannten Tycho'schen Stern, welcher, ganz ebenso wie es die Bibel von dem Sterne der drei Könige mittheilt, am hellen Tage leuchtend am Himmel sichtbar blieb. Die Intervalle zwischen den drei oben angegebenen Jahreszahlen sind 319 und 308, während zwischen dem problematischen Sterne der Weisen und dem von 945 dreimal 315 Jahre liegen. Alle diese Zahlen sind nahezu gleich; sie schwanken durchaus innerhalb der Grenzen, in denen auch der freis etwas veränderliche Lichtwechsel solcher Sterne eingeschlossen ist. Befähigt sich deshalb diese Vermuthung — und von mehr als einer Vermuthung kann hier keine Rede sein — so ergibt eine bloße Addition dieses Intervalls von 310 bis 320 Jahren zu 1572, daß der schöne Stern nun sehr bald und zwar bis spätestens zum Jahre 1892 wiederkehren müßte, welcher die Geburt des Heilandes der Welt mit triumphirendem Lichte zu verständen betreffen schie.“

** Das auf den meisten Eisenbahnstrecken übliche Prüfen und Durchlöcher der Fahrkarten während der Fahrt hat schon zu zahlreichen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat diesem oft genug erörterten Uebelstande in neuester Zeit seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und sämtliche preussische Staatsbahndirectionen beauftragt, das fragliche Verfahren thunlichst bald und unbedingt zu unterzagen. Soweit die Durchführung dieses Verbotes ohne nachtheilige Folgen für die Regelmäßigkeit der Züge und ohne nennenswerthe Vermehrung des Jägerpersonals nicht möglich sein sollte, soll die Prüfung und Durchlöcher der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Bahnhöfe vorgenommen und die Fahrkartenkontrolle am Zuge im wesentlichen darauf beschränkt werden, ob die Reisenden nicht eine höhere als bezahlte Wagenklasse benutzen. Diese Einrichtung soll 1892 in Wirksamkeit treten, bis wohin voraussichtlich die erforderlichen Maßregeln getroffen sein werden. Von da an sollen nur solche Personen zum Betreten des Bahnsteiges zugelassen werden, welche mit Fahrkarten oder sonstigen Fahrligittimationen versehen sind oder eine besondere „Bahnsteigkarte“ lösen.

** Anlaßlich eines Spezialfalles hat der Unterrichtsminister ausgeprochen, daß die Ordinarien nicht befugt sind, ihren Schülern neben den ordnungsmäßigen Schulzeugnissen besondere Bescheinigungen über Betragen, Fleiß u. a. zuzustellen. Mit einem Unterstützungsgesuch waren dem Minister Zeugnisse vorgelegt, welche Lehrer eines Gymnasiums als Ordinarien Schülern ihrer Klassen über Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeits auf eigene Hand ausgestellt hatten. Einer der Lehrer hatte — etwa fünf Monate vor Schluss des Schuljahres — sogar bescheinigt, daß die Befreiung des betreffenden Schülers nach einjährigem Besuch der Klasse zu erwarten sei. Wenn der Minister auch die gute Absicht, welche die beiden Lehrer geteilt haben wird, nicht verkennen will, so muß derselbe doch wünschen, daß die Ausstellung derartiger besonderer Bescheinigungen neben den ordnungsmäßigen Schulzeugnissen in Zukunft unterbleibt.

** Eine für die Fleischer und Viehhändler sehr wichtige Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1891 im Bereich der preussischen Staatsbahnen in Kraft: Die Viehbegleiter brauchen von diesem Tage ab keine Fahrkarten mehr zu lösen, viel-

Cigarren,
gut abgelagert,
b. 3 Stk. für 10 Pf. bis 2 Stk. 15 Pf.
Cigarrenspitzen,
Tabakspfeifen,
Rauch- und Kautabak
empfeht
F. Hohl,
Neumarkt 52.

**Weihnachts-
Ausverkauf!**
Wegen Aufgabe des Geschäfts verfaue ich
sämmliche Holz-, Spiel-
und Feilerwaren,
sowie Kinderspiel-Wagen
zum Selbstkostenpreis.
Abnahme voll
Auguste Hartung.
Etag vis à vis dem Kaufmann
Schauer (nahe am Gartenplan).

Verschiedene Sorten Kefel,
Pflöge, große und kleine,
Pfeffer- und saure Gurken,
Pfefferbieren mit Zuder,
geräucherter Heringe,
marinierte Heringe,
Brat-Heringe,
Bücklinge,
gebad. Pflaumen
empfeht **Ww. M. Böttger,**
Schmalzstraße 7.

**Flüssiges
Gold-Silber,
Kupfer etc.**
zum Brucieren oder nur ebenfälligen Gegen-
stände, als: Spielzeug, Kinderwagen, Rahmen,
Pflöge etc., in unübertrefflicher Qualität em-
pfeht
Wilh Kieslich,
Rohmarkt 3.

Feine Pommerische Cerveletwurk
(reines Schmelzstück) verendet à Pfd. 1,10
Nf. gegen Nachnahme
F. W. Güter, Belgard (Pommern).
Wiedervertäufte gerührt
**ff. Margarine,
Schweinefett,
Pflaumenmus,
Cyrup,
Sauerkraut,
saure Gurken,
Saxkäse**

empfeht
F. Hohl.
Wäscherollen
empfeht unter Garantie
Hermann Neubauer,
Leipzig, Sidonienstraße 29.

**General-Versammlung
der Ortskrankenkasse des
Maurergewerks**
Sonntag den 21. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
in der „guten Quelle“
Tagesordnung: Wahl dreier Revisoren zur
Beratung der Jahres-
rechnung.
Wahl des Vorstandes.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Herren
Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Sibold's Restauration
Die Weihnachts-Befehrerung für die begr.
bestimmten Kinder findet Dienstag den 23.
d. M., abends 7 Uhr, statt.
Das Comité.

Kaiser Wilhelmshalle.
Das bei mir neu aufgestellte
amerikanische Billard
(erstes in Merseburg)
empfehle meinen werthen Gästen zur gefälligen
Benutzung.
Wiesenaek.

**Gotthardts- Pianoforte-Handlung. Gotthardts-
straße 21.**
Die besten und billigsten
preisgekrönten Pianinos
unter sechsjähriger Garantie hält stets auf Lager.
Reparaturen u. Einstimmungen werden von mir selbst ausgeführt.
Hermann Bösch, Instrumentmacher.

Das Schuhwaren-Lager von A. Leber,
Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichsortirtes
Schuh- und Stiefel-Lager in allen Sortiments von den
feinsten bis zu den gewöhnlichsten zu den billigsten Preisen. Großes
Lager in **Filzschuhen** und **Pantoffeln**, große Auswahl in
Ballschuhen und **Rosetten** in neuesten Mustern zu den
solidesten Preisen. Umtausch gern gestattet.
Bestellungen nach Maß werden prompt und sauber ausgeführt.
D. O.

Eine neue leichtgehende
Drehrolle
sicht für Frankleben und Umgebung zur gefälligen
Benutzung bei:
Rich. Handke, Frankleben.

Wer ein billiges und gutes Blatt
halten will, der abonniere baldigst bei der nächstgelegenen Postanstalt oder
bei dem Landbriefträger laut amtl. Zeitungspreisliste Nr. 875 für
1 Mark vierteljährlich
auf die täglich in 8 Seiten erscheinende, für freiherrliche Entwicklung
kämpfende und für das Volkwohl eintretende, völlig unabhängige
Berliner Morgen-Zeitung
mit täglichem Familienblatt. Diefelbe entspricht allen Anforderungen, die
man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt Vortrags-, politische
Nebenblätter, ausführliche Lokal- und Provinzial-Nachrichten, täglichen
Courzettel, Freuhilde-Porterie-Liste, Räthel, Briefkasten, Gerichts-
verhandlungen neben einem ausgedehnten, mannigfachen Unterhaltungsstoff.
Im nächsten Quartal erscheinende folgende spannende Erzählungen:
Der Todtenkopf v. Hans Wachenhusen.
Der Zugenpreis **Nigenblumen**
von **Richard Voss.** von **H. Herold.**
Probe-Nummern werden auf Wunsch von der Expedition der „Berliner
Morgen-Zeitung“, Berlin SW., franco zugelandt.
95 Tausend Abonnenten!!

**Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube**
Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf. Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
mustern für Canevasstickerei, Application, Plattstick, Filet-Quipure
und Häkelarbeiten, sowie zahlreiches schwarzes Vorlagen für Häkel-,
Filet-, Klöppel-, Strick- und Stidarbeiten etc. etc.
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten,
ausgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren
Töchtern und SchülerInnen den Eim und die Beizung zur Handarbeit zu erwecken und
zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:
Vollst. Zeitung (Berlin). Die häufig
ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“
bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für
leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was
Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges ge-
leistet werden kann, wird in sauber ausge-
führten Mustern veranschaulicht. Eine große
Anzahl von bunten Originalmustern dient
zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch
umfangreichere Menge schwarzer Muster für
Filet-, Filet-, Strick- und Stidarbeiten
aller Art. Natürlich fehlt es nicht an ein-
gehenden Erklärungen zur Ausführung dieser
schönen Vorlagen.
Für's Haus (Dresden). — „Selbst der
faulste Mensch wird Lust zu Handarbeiten
bekommen, ichent das Mütterlein ihm die
mit vielen Vorlagen für leichte und geschmack-
volle Handarbeiten, sowie einer großen
Anzahl von bunten Originalmustern, die
zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch
umfangreichere Menge schwarzer Muster für
Filet-, Filet-, Strick- und Stidarbeiten
aller Art. Natürlich fehlt es nicht an ein-
gehenden Erklärungen zur Ausführung dieser
schönen Vorlagen.“
Menge farbiger Originalmuster für Canevas-
stickerei verleihe diese Zeitschrift: „Die Arbeits-
stube“.
Jugendchriften-Commission des schwei-
zerischen Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift
verdient warme Aufnahme an händ-
lichen Bord.“
Germania (Berlin). — „Sowohl die
schönen farbigen und schwarzen Muster
als auch der erklärende Text bietet für
Frauen höchst nützlichen Stoffes und vor-
trefflich.“
Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung
(Berlin). Die Sorgfalt, die auf das Unter-
nehmen verwendet ist, verdient Anerkennung.
Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche
Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit
gewidmeten Stunden geboten.“
Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter,
sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Dietzsch) in Leipzig entgegen.
Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Herrschäftliche Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei **Meine.**
Sibold's Restauration. Montag **Schlachtefest.**
Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Die Weihnachtsbefehrerung
für arme Kinder des Brummarfts soll in diesem
Jahre am 1. Dec. Weihnachtsfeierabend,
abends 6 Uhr, im Hospitalkirchhof
finden und werden alle Freunde, Gönner und
Wohltäter dazu ergebenst eingeladen.
Indem wir für die bereits eingegangenen,
reichen Beiträge und Geschenke herzlich danken,
bitten wir, etwa noch ungenutzte Gaben
baldigst an Herrn Kaufmann Rauch oder an
den Unterzeichneten gütlich senden zu wollen.
Das Comité.
A. M. Zeuacker, Warrner.

**Volksthümlicher
Wahlverein.**
Montag den 22. d. M.
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag: Die ideale Seite der Lohn-
bewegung. Gütlich willkommen. D. O.

Das zweite Künstlerconcert
im Königl. Schlossgartenpalais findet
unter Mitwirkung von
Professor Dr. Joseph Joachim
bestimmt am 2. Januar 1891 statt.
Zu demselben können wegen des beschränkten
Raumes Eintrittskarten für nicht nummerirte
Plätze überhaupt nicht, für nummerirte Plätze
nur in geringer Zahl abgegeben werden. Es
empfeht sich daher eine baldige Beschaffung
der Eintrittskarten. Der nummerirte Platz
kostet im Saale 3 Mk., auf der Gallerie (Ein-
gang von der Ostseite des Gebäudes) 2 Mk.
Den Verkauf besorgt die **Stollberg'sche
Buchhandlung.**

Auf dem Gotthardsteiche
finden Sonntag den 21. Dezember
zwei grosse Eis-Concerto
statt, ausgeführt vom Trompeter-Corps des
Lehrb. Infanterie-Regiments Nr. 12.
Das erste Concert findet von 11-1 Uhr,
das zweite von 3-5 Uhr statt.
Eingang nur neben dem „Herzog Christian“
Stutzer. **Sternberg.**

**Musik- und Gesang-Verein
„Victoria“**
hält Sonntag den 21. Dezember, abends
7 1/2 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle seine
Abendunterhaltung nebst Tänzen
ab, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins
freudlichst einladen. Der Vorstand.

J. Nämmer's Restauration.
Montag
Schlachtefest.

Ehrenerklärung.
Die beliebigen Worte, welche ich in der
Gemeindeversammlung zu Raumburg gegen den
Ordnungs-Einzelnen dafelbst geäußert habe,
nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben
für unwahr.
Friedrich Dietrich, Raumburg.

Ein Wortemann mit Anhalt gebunden.
Der rechtmäßige Eigentümer kann sich melden
Bündorf Nr. 10.
in gefunden worden.
Abgeholt bei
S. Wolf, Neumarkt Nr. 36.
Das Wasseranliegen an meinem Grund
stück unterlege ich hiermit, nebstgehends ich
polizeiliche Hilfe in Anspruch nehme.
Karl Ernst, Berl. Amentir.

**Für die Ueberschwennten
unseres Kreises**
ging weiter ein: von Frau R. 2 Mk.
Im Ganzen gingen bis jetzt bei uns ein
558 Mk. 57 Pf. und 2 Pakete Arbeitsblätter.
Weitere Beiträge nimmt stets gern entgegen
die Expedition des „Correspondent“.

Zur gef. Beachtung.
Unsere gehesten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, das **Ze-
serate** für die am Morgen erscheinende
Nr. des „**Merseburger Corresponden-
tent**“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition abgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einlaufende Inserat-Aufträge
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition
des „**Merseburger Correspondent**“.

Die heutige Nr. enthält bis
wöchentlich „**Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage**“.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg

erlebige in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung nachstehende Tagesordnung.

1) Vereinfachung des Protokolls über die letzte Versammlung. Im Anschluß an dasselbe theilte der Vorsitzende, Herr Graf Hohenthal, eine Zuschrift der Geschäftsdirection mit, in welcher diese die nachgesuchte Rücküberlegung der Beschäftigung von Schlopau nach Merseburg für das Jahr 1892 in Aussicht stellt, da eine frühere Rücküberlegung infolge des mit dem Herrn General v. Trotha abgeschlossenen Vertrages nicht wohl angänglich ist.

2) Generalien. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder. Der Vereinsball soll in der Woche des 28. Januar abgehalten und die nähere Bestimmung des Tages sowie die Wahl des Locales der betreffenden Commission überlassen bleiben.

Der Herr Minister hat einen Bericht über die im Vereinsjahre während der Jahre 1888-1890 stattgehabten Schwankungen der Viehpreise eingefordert. Die deshalb von Herrn General Inspector Sachs angeordneten Ermittlungen wiesen für jene drei Jahre folgendes Resultat auf: Kühe 22-29 Mk., 27-31 Mk., 31-33 Mk.; Ochsen 26-33 Mk., 30-37 Mk., 36-37 Mk.; Kälber 26-34 Mk., 30-38 Mk., 34-36 Mk.; Schweine 30 bis 40 Mk., 40-52 Mk., 45 Mk.; Lämmer 24-27 Mk., 28-29 Mk., 33 Mk.; Hammel 21-26 Mk., 25-27 Mk., 28-30 Mk. (Die Preise sind immer pro Centner und zwar für bessere Waaren zu verstehen.)

Der Central-Vorstand will sich petitionarweise an Se. Maj. den Kaiser und an den Reichstag wenden, um der geplanten Umwandlung der Zuckersteuer und der Herabminderung der Getreibeckste zu vorbeugen, und ersucht den Verein, seine Zustimmung zu diesem Vorgehen auszusprechen. Hierüber entspann sich eine längere und lebhafteste Discussion. Herr Rechtsanwalt Wölfel wünschte die Angelegenheit ihrer prinzipiellen Wichtigkeit wegen einer vorherigen Erörterung unterzogen zu sehen und beantragte zu dem Besuche die Andauerung einer besonderen Sitzung.

3) Ueber die Ursachen der gegenwärtigen großen Verbreitung der Maul- und Klauenfeuche und die Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Seuche. Der Referent, Herr Departements-Thierarzt Demler, wies zunächst auf die bedeutenden Nachtheile hin, welche dem Viehbesitzer aus der genannten Krankheit erwachsen, und ging dann auf die Ursachen der Seuche selbst und auf die Ursachen ihrer ungeheuren Verbreitung ein. Die Maul- und Klauenfeuche ist mit Sicherheit als eine contagiose Krankheit zu bezeichnen und läßt sich in hohem Grade leicht verschleppen,

namentlich auch durch Menschen, wie einige ganz eflantante Beispiele lehren. Die ersten Erkrankungsfälle treten in der Regel bei Thieren auf, die mittelbar oder unmittelbar aus Süddeutschland bezogen sind, wo zwar ebenfalls die erforderlichen Polizeivorschriften bestehen, aber leider meist wenig beachtet werden. Das die Seuche bei uns eine so große Verbreitung gewonnen hat, kommt hauptsächlich daher, daß wir sehr viel Vieh aus jenen süddeutschen Gegenden beziehen und die Händler erklärlicher Weise niemals vertragen, ob dasselbe aus angehenden Ställen herrührt. Die Ursache liegt aber auch darin, daß die Besitzer den Ausbruch der Krankheit möglichst lange verheimlichen und daß auf diese Verheimlichung bisher eine allzu geringe Strafe gesetzt war. Der Herr Regierungspräsident hat deshalb neue, stärkere Bestimmungen erlassen, nach welchen die Herkunft der angekauften Thiere polizeilich festgestellt werden muß und die Verkäufer von ungesunder Milch auf Grund des Nahrungsmittelegesetzes angeklagt werden können, so daß ihrer Gefängnis- oder gar Zuchthausstrafe wartete. Das Wichtigste bleibt indes, selbst die notwendigsten Maßregeln gegen die Seuche und ihre Verbreitung zu treffen, und dazu gehört, daß die angekauften Thiere einige Zeit isolirt werden, daß man sich genau orientirt, ob und wo in der Nachbarhaft die Krankheit ausgebrochen ist, daß man womöglich keinem Fleischer oder Händler den Zutritt in den Stall gestattet, und daß man vor allen Dingen bei dem ersten Verdacht an zutreffender Stelle Anzeige macht. Zum Schluß äußerte sich der Herr Referent noch über die verschiedenen Symptome der Maul- und Klauenfeuche sowie über die allen Rassen gleiche und bauerne Unpäßlichkeit für dieselbe und rief dann, zu ihrer Behandlung übergehend, die Ställe nicht zu warm zu halten, für strenge Reinlichkeit zu sorgen, den Thieren reichlich zu trinken zu geben und die Luter auszumilchen oder sonst zu entleeren. Im Laufe der Discussion machte der Herr Referent noch besonders auf die Schädlichkeit der Milch von verseuchten Thieren aufmerksam und warnte davor, dieselbe in rohem Zustande irgendwie zu verarbeiten, da erfahrungsmäßig sogar die Schweine durch ihren Genuß zu Grunde gehen. Nur gut durchgekocht, nicht etwa bloß abgekocht, bleibt sie ohne nachtheilige Folgen, während sie sonst in der Regel Darmentzündung und Durchfall erzeugt. Weiter wurde in der Discussion die Nothwendigkeit einer Controlle der Händler, einer strengeren Verpflichtung zur Anzeige und einer raschen amtlichen Publication betont, damit der gegenwärtigen großen Verbreitung der Seuche wenigstens einigermaßen gehindert werde. Ein abschließendes Antragsstückchen Thiere eines Stalles beim ersten Ausbruch der Krankheit hielt Herr Demler nicht immer für angezeigt, trotzdem Herr Dr. Knauer gute Erfahrungen damit gemacht haben wollte, und ein homöopathisches Präparatmittel, das Herr Stadtrath Lorenz empfahl, glaubte er als erfolglos verwerfen zu müssen, obgleich Herr W. i. e. m. ann die günstigen Wirkungen desselben bestätigte.

4) Ueber die Uebelstände des Terminhandels in Nahrungsmitteln und den nothwendigsten Verbrauchersartikeln. Der Referent, Herr Regierungsrath v. Werder, charakterisirte in anschaulicher Weise jenen an den Börsen beliebten Terminhandel, der nichts als ein Spielgeschäft ist und eine ungesunde Spieltheorie oder einen noch nachtheiligeren Verkehrsgang in seinem Folge haben kann und vielfach auch in seinem Folge hat. Der Landwirth aber muß wünschen, daß die Preise für seine Producte möglichst gleichmäßige sind, deshalb dürfte es für ihn ratsam erscheinen, sich einer von Kaufleuten ausgehenden Petition anzuschließen, welche bezüglich der Nahrungsmittel und der nothwendigsten Verbrauchersartikel lediglich den Lieferhandel gekannt sehen möchte. Herr Rechtsanwalt Wölfel bemerkte dazu, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes nicht einlagbar seien, daß denselben also bereits auf wirksame Art gekauert wäre. Uebrigens hätten durch Speculationen allein die Speculanten Schaden, und darum brauche sich der Landwirth nicht zu kümmern; auch sei ja die Folge der erwähnten Geschäfte in den meisten Fällen eine Preissteigerung, über die sich der letztere gewiß eben so wenig beschweren wolle wie über die künstliche Preissteigerung durch die Getreibeckste. Herr v. Werder hielt an der Annahme fest, daß das Börsenspiel in Nahrungsmitteln die Landwirthschaft schädliche und deshalb eine dagegen gerichtete Petition gerechtfertigt sei, verzeichnete jedoch auf die Stellung eines entsprechenden Antrags.

5) Ueber die Vullenhaltung im Kreise. Der Referent, Herr Amtmann Rohland, konstatarie zunächst, daß im Merseburger Kreise die Vullenhaltung genügend geordnet sei, weit mehr jedenfalls als in anderen Bezirken. Wünschenswerth aber bleibe es

trotzdem, daß durch Gründung von Zucht- und Genossenschaftlichen eine Vermehrung und Verbesserung der Viehzucht angestrebt werde, wie solches bereits von dem Steigraer Verein in so erfreulicher Weise geschehen sei. Das Geld, das man für diesen Zweck ausgeben, würde größeren Segen schaffen als die für Schauen angewandten Mittel, zumal da sehr häufig Händler Prämien erheben oder doch Leute, welche die ausgekauften Thiere nicht selbst geüchtet, sondern lediglich zum Zweck des Ausstellens angekauft hätten. Auf Antrag des Vorsitzenden Förster wurde hierauf eine aus fünf Herren bestehende Commission gewählt, welche der von Herrn Rohland angeregten Frage näher treten soll.

Vermischtes.

* (Mischerhaltung.) Im Jahre 1888 wurden an der Reichsbankhauptausschreibung in Hamburg von einer internationalen Diebstahlsbande 200000 Mk. in Banknoten gestohlen. Die Bande wurde abgefaßt und ihre Mitglieder erdeten im Gefängnis. Der größte Theil der gestohlenen Summe war bei einem französischen Gerichte deponirt. In den letzten Tagen wurde dieser Betrag dem Auswärtigen Amte in Berlin überwiesen und wird demnach an die Kasse der Reichsbank abgeliefert werden.

* (Furchtbare Entdeckung.) In Darmstadt wurde Dienstag Abend in dem Hause Ludwigstraße Nr. 3 in einem Manne ein 67-jähriges Fräulein Marianne Duff auf einem Stuhle in unheilbarer Weise des Hens sitzend, in theilweise verlustigen Zustande aufgefunden. Bis jetzt hat man noch keine Anhaltspunkte dafür zu entdecken vermocht, auf welche Weise der entsetzliche Unglücksfall sich ereignet hat.

* (Russisches.) Zur Warnung für Geschäfte, die mit Rußland in Beziehung stehen, theilt die Rationierzeitung mit, daß ein mit 1000 Mk. besetzter, aber der Porto-Ersparnis halber nur mit 600 Mk. deklarirter Werthbrief, der in Rußland als unbeschaltbar von der Postbehörde geöffnet, mit dem Vermerk: „Inhalt richtig“ und zwei Pfennigen versehen an den Abnehmer zurückgegeben war, bei der in Gegenwart eines Postbeamten vorgenommenen Offenbarung nur 600 Mk. Inhalt aufwies. Der Inhalt entsprach der Deklaration, aber 400 Mk. fehlten.

(Zweihundert Diebe auf einmal gefangen.) Zu Bari hat die Polizei, wie man dem „S. Z.“ schreibt, eine Camorristenbande, bestehend aus über 200 Banditen, Dieben und Expreßern, aufgelesen und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Alle Mitglieder des gefährlichen Geheimbundes der sogenannten „Mala vita“ stehen in jugendlichem Alter! Der Konfirmand-Prozeß, für den alle Gerichtshöfe an eng, soll in einer alten Kirche stattfinden.

(Steigend.) Ein Lehrer erzählt in der Geschäftsstunde von dem ehemaligen polnischen Reichstage und führt an, daß zu allen Beschäftigten Schimmereinstreit nothwendig war. „Was ist die Majorität, Bruno?“ „Nein.“ — Sondern was war erforderlich? — (Sohn eines Offiziers): „Generalität!“

Professor Koch's Selbstverfahren.

Todesfälle in Folge Einwirkung des Koch'schen Heilmittels sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Zwar wurden mehrere Fälle gemeldet, in denen Augenkrankheiten nach Anwendung des Koch'schen Heilmittels erloschen, jedoch ergab alsdann die ärztliche Untersuchung, daß die Kranken sich im letzten Stadium der Augenentzündung befanden, die nicht mehr im Stande waren, den starken Einwirkungen des Heilmittels den nöthigen Widerstand entgegenzusetzen. Nun wird aber der „Mitt. Jg.“ aus Berlin telegraphirt: „Das Dr. Köber's Privatpraxis wird jetzt ein neuer Todesfall nach der Behandlung mit Koch'scher Pflanze bekannt. Der Sohn des Herrn Simons aus Ueberfeld, welcher von Hg. Dr. Graf (Ueberfeld) Koch zugewiesen worden war, wurde von Koch und Ueberfeld gemeinsam behandelt. Nach wenigen Injectionen trat der Tod unter lothgerartigen Erscheinungen ein, daß Koch selbst die Ursache hier sei der erste Fall, wo mit Sicherheit anzunehmen sei, daß die Injectionen den Tod veranlaßt hätten.“

Professor Griller aus Pest erkrankte gleichfalls einem Bericht über seine seit 3 Wochen an 17 Fällen gemachten Beobachtungen. Derselben lautet recht günstig. Bei vier Erkrankungen sind in auffallend kurzer Zeit die physikalisch nachweisbaren Veränderungen in den Lungen „fast zu vollkommenem Norm“ zurückgeführt. Herr Stiller meinte daher der Ansicht zu sein, daß das Koch'sche Mittel sogar veraltete durch Bacillen hervorgerufene Veränderungen in den Lungengewebe sowie in den Gewebsschichtenräumen zu beseitigen vermöge.

Professor Czerny Heibelberg äußert sich über seine mit dem Koch'schen Mittel gemachten Versuche u. a. d. d. h. „Definitive Heilungen der Schwindlust sind mit dem Mittel nicht erzielt worden, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die schwereren, weit vorgeschrittenen Phasen von demselben mehr Schaden als Nutzen zu gewärtigen haben dürften. Wenn es aber auch nur die Initialformen der Tuberculose, ja wenn es nur den Beginn zu heilen vermöge, so bleibt die Koch'sche Entdeckung eine der glänzendsten Errungenschaften der medicinischen Therapie. Wünschenswerth wäre es, daß das Koch'sche Mittel, welches über die Natur des Mittels schwelt, bald geklärt würde. Ich will nicht reden von dem Unschönen, welches jeden Arzt beschleibt, wenn er mit einem Schimmereinstreit zu operiren hat. Aber der Enthusiasmus, mit welchem selbst die nächsternsten Forscher der Entdeckung Koch's jubeln, ist ganz wesentlich bedingt durch die Hoffnung, daß aus Koch'schen fruchtbarer Bahnen für die Heilung der Infectionskrankheiten weisen wird, wenn er uns ein Mittel über die Natur des Mittels und über die Wege, welche ihn zu seiner Entdeckung geführt haben, aufschließt.“

Ueber die chirurgischen Behandlung der Augenlideren hat vor Kurzem Graf Dr. Sonnenburg auf der unter der Oberleitung des Herrn Geheimrath Koch stehenden Abteilung im kaiserlichen Krankenhaus Wladimir begonnen und bereits bei 3 Patienten im Section Koch's Operationen angeführt.

G. Schönberger,

Fabrik englischer Biscuits und Conditoreiwaaren,

empfehle einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von Baum-Confect, Marzipan in bedeutender Auswahl, ff. Königsberger und Lübecker verschiedenster Art, als: Confect, Figuren, Thiere, Gemüse, Früchte, Körbchen m. Gemüse od. Früchten, Torten m. u. ohne Carton z., Confitüren, Fondants, Chocoladen-Bonbons, Desserts, Praline, Nürnberger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen in Carton, Mandel-, Zuck-, Macaronen- und Chocoladen-Lebkuchen in Packeten und im Einzelnen, Honigkuchenscheiben, eigenes Fabrikat, von bestem Honigteig, in allen gangbaren Sorten.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade und Cacao von Ph. Sugar in Neuchatel; van Houten & Zoon in Weesj; Cade in Hamburg; Blosfer in Amsterdam, sowie eigenes Fabrikat in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.

Bestellungen auf Christstollen verschiedener Qualität, sowie Marzipan- und andere Torten jeder Art zum Christfest werden sorgfältig ausgeführt.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:

Dringmaschinen,	Reibmaschinen,
amerik. Fleischhacker,	mess. Mörser,
Laubsägelkasten,	Kaffeemühlen,
Werkzeugkasten,	Pfeffermühlen,
Christbaumunterseher,	Serp.-Wärmsteine,
Kochmaschinen für Kinder,	Schirmständer,
Schlitten,	Feuergerätheständer,
Plätten,	Taschenmesser,
Torkasten,	Tischmesser und Gabeln,
Brotschneidemaschinen,	email. Geschirre
etc. etc. zu billigsten Preisen.	

Albert Bohrmann.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Gardinen,

gestickten Kleidern, handgestickten Hemden, Stickereien, leinenen Taschentüchern, Kopfhüllen, Chenilleshawls, Schulterkragen, Taillentüchern, Corsets, Schürzen, Handschuhen, Regenschirmen u. s. w.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Entenplan 3. Th. Rossner. Entenplan 3.

Die Weingroßhandlung

A. Burghardt

in Gersart u. Ruppertsburg in der Rheinspalz empfiehlt ihre bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehende Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Gersart.

Brud- u. Ausjuchgebäd
von Honigkuchen und engl. Biscuits billigt bei
G. Schönberger.

Sehr alter Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn, hochrein aromatisch und dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, empfiehlt in Originalflaschen à 1 Quart

A. B. Sauerbrey.

Einige Dyd.
Tricotkleidchen
verschiedener Größe, sowie gefüllte seidene Handschuhe verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zur Hälfte des Werthes.

A. Henckel,
Delgrube 15.

Fr. Freygang,

Merseburg,

Gotthardtsstraße 12,

empfehle zu bevorzugen

Weihnachtseinkäufen

folgende Artikel zu äußerst billigen Preisen:

Winter-Baletots von 10 Mk. an,
Winter-Havelocks und Dolmans von 15 Mk. an,
Bläsch- und Doppel-Jacken von 4 Mk. 50 Pf. an,
Regen-Mäntel von 8 Mk. an,
Kleider-Stoffe in reiner Wolle, alle Farben, Meter von 1 Mk. an,
Damentüde und Regenmanteltüde, vorzüglich zu Hauskleidern sich eignend, nur gediegene Qualitäten und schön gewählte Farben, ganzes Kleid 3 Mk. 50 Pf.,
Leinwandwaren und Bettzeuge,
Große Auswahl in Messdecken und Schlafdecken,
Neubetten in Tischdecken,
Teppiche von 5 Mk. an, bis zu hochfeinen Genres,
Gardinen in weiß, bunt, gewebt und bedruckt, Meter von 30 Pf. an
Sophadecken, Känserstoffe, Bettvorlagen, Bettdecken,
Tischtücher, Handtücher, Servietten,
Große Sortimente in seidnen und wollenen Herren-, Damen- und Kinderkleidern,
Seidene Herren-Taschentücher,
Weiße und bunte Taschentücher,
Seidene und wollene Schürzen,
Fertige leinene Schürzen in hell und dunkel,
Damen-Unterwäsche von 2 Mk. 50 Pf. an,
Damen-Schulterkragen von 1 Mk. an,
Tricottaillen in großer Auswahl,
Wollene Herrenwesten und Strickjacken, Unterhosen,
Bedruckte Dargente in ganz neuen prachtvollen Mustern zu Kleidern, Blousen und Jacken.
Einen Posten

Winterbudsens und Ueberzieherstoffe
gebe unter Einkaufspreisen ab.

Friedrich Freygang,
Gotthardtsstrasse 12.

Das Möbel-Magazin
von Karl Hoffmann, Tischlermeister,
erlaubt sich hierdurch bei Bedarf sein Lager von
Holz- und Metall-Särgen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung des Geschäfts bin ich geneigt, sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Sämmtliche Artikel, die sonst 60 und 50 Pf. gekostet, kosten jetzt nur 45 und 40 Pf.

Ferner empfehle mein großes Lager in Tischlampen, Glas-Gromobildern, Eimern, Bierseideln, Fischständern mit Glas und div. Tassen zu Fabrikpreisen.

Moritz Werner,

50 Pfg.-Bazar,

Breitestr. 16. Breitestr. 16.

Parfüm's

(Blumendüfte)

in eleganten Glacés, sowie dieselben lose jedes Quantum, besonders geeignet zum Füllen verbrauchter Fläschchen. Letztere werden von mir wieder wie neue ausgestellt.

Billigste Preise, feinste Qualität.
Drogen- und Farben-Handlung
Wilh. Kieslich

Holz- und Luchpantoffeln,
feldgiebigkeit, dauerhaft, billig bei
S. Lehmann, Breitestr. 8, im Hofe.

Fleischpasteten
empfiehlt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Bis 1 Uhr früh an Bouillon mit Pasteten.

Werde zum Schlachten
kauft Fleisch und zahlt die höchsten Preise die Rostschlächtere von
R. Ebeling in Merseburg,
Saalkstr. Nr. 13.
Depeschen werden bezüglet.

Tricottailen
in schöner Auswahl empfiehlt
A. Henckel, Delgrube 15.

Man
Special-Caffee-Lager
ist wieder gut assortirt und empfehle ich sämmtliche reinesamende Sorten bis zu den feinsten Marken bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen.
Hochachtung

F. W. Tänzer.

Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reissfutttermehl, Futtermais, Maisschrot, Roggenkleie, Weizenschaalen

in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag, Merseburg.

Warum sind die besten Anker-Steinbankasten so beliebt?
Weil sie nicht, wie andere Speisfassen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anzuwenden und beständige Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das nur die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachsehen der wahrhaft prächtigen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Fassen ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei feiner den aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der wolle jeden Fassen ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht gütlich. Unir. Preisliste gratis.
S. Ad. Richter & Cie. Suboldstadt.

Diese den sind zu Fabrikspreisen zu haben bei
Otto Schultze & Sohn.

Merseburg. **Fr. Schreiber's Conditorei** Merseburg.
zeigt seiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundenschaft die Eröffnung seiner
Weihnachts-Ausstellung
ganz ergebenst an. Dieselbe bietet große Auswahl in
Defferts, Baumconfect, Lübecker und Königsberger Marzipane, Honig- und Lebkuchen,
Alles in nur feinsten und bester Ausführung.
Reizende Atrappen und Bonbonieren.

Burgstr. 4. A. Prall, Burgstr. 4.
empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken
sein reichhaltiges Lager in **Herren- und Knabenhüten** in modernen Farben und Formen, **Handschuhe** in Glacée (nur Carlstädter Fabrikat), Wild- und Waschleder, englisch Ringwood, Buckskin und Trikot, **Pelzhandschuhe** in Glacée und Waschleder, **Shlipse** und **Cravatten** in den neuesten Mustern, **Gummihosenträger** in verschiedenen Sorten und Preisen, **Filzschuhe, Filz- und Cord-Partoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, **Leinen-, Gummi- und Universal-Wäsche, Gummidecken** und **Gummischürzen** in nur guter Waare bei billigster Preisstellung.

M. Müller jun., Klempnermstr., Schmalestr. 10,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
pr. Bring-Maschinen, Reib-Maschinen, amer. Kleinhader-Masch., Aufwachtische, Dorf- und Koblenkasten, Feuergeräte, Brodkapseln, Bärmleine, Bärmflaschen, Glanzplätten, Weißingplätten, Koblenplätten, Schnellbrater, Gewürz-Clagären, alle Sorten Lampen, Hängelampen, Tischlampen, Küchenlampen, Nachtlampen, f. Taschenlaternen, Patent-Sturm- und Kuckuck-Laternen, garantiert sturmhäher, emaillirte Kochgeschirre, Braugeschirre, Wassereimer, Waschgarnituren, Küchengechirre, Kaffeekannen etc.

Stumpfkantiges Blechspielzeug, Kinderkochherde.
in großer Auswahl und nur guten haltbaren Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Prall, Burgstr. 4.
Kinder-Regenschirme billigt.

Regenschirme
Zur Beachtung!
Reparaturen von **Pelzschafen aller Art** werden billig und sauber ausgeführt von
H. Schneider, Delgrube Nr. 26.
Alle Sorten Felle laust und zahlt untreuig die höchsten Preise
D. O.
Verschiedene Artikel in **Strumpj- u. Fantasiewaaren** verkaufe spottbillig.
A. Henckel, Delgrube 15.

Massage.
Heilung durch Massage der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie allgemeiner Nervenlähmung, Nervenreizen (Neuralgie), Nervenentzündung, Zichia (Häufige), Kreuzschmerzen (Ischias), Muskelferwandung und Berentung der Gelenke, Rückgratsverkrümmung bei Kindern, Muskel-Atrozie (ein eigenständiger Muskelatrophie), Rückenmarksleiden, Ischias basale von Entzündung herrührend, Schwäche des Blutes und Trägheit der Verdauung, Aufspaltung und ten daraus entstehenden Folgen, Frontaltrankheiten, Bleichsucht, Menstruationsstörung u. s. w.
Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höchsten Technik der Massage ist es mir gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.
Verrätlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen. Kurien werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.
Meine Wohnung befindet sich **Schmalestrasse Nr. 5, 1. Etage**, in dem früheren
M. Bradel,
ärztlich ausgebildeter und geprüfter Massieur.
Sprechzeit: Sonn- und Marttags von 1/2 11-12 Uhr vorm., 3-4 Uhr nach a.
Die hiesigen Tage keine Sprechzeit.

Passendstes Weihnachtsgeschenk!
„Benedictine“
Waldenburg.
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.
Unübertroffen in Qualität der anerkannt besten aller deutschen Benedictine-Liqueure.
Ausserordentlich wohl-schmeckend, auf den Gesamt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man achte genau auf Schutzmarken und Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nachahmungen existirt.
Echter „Waldenburger Benedictine“ kostet: 1/2 Literll. Mk. 4.75, 1/2 Literll. Mk. 2.50, 1/4 Literll. Mk. 1.40.
1/2 Literll. 80 Pf. Zu haben bei **Oscar Leberl.**
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co., Waldenburg, Schlesien.

Burgstrasse 16. Oscar Leberl, Burgstrasse 16.
Drogen-, Farben-, Thee- u. Parfümerie-Handlung,
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Sünger & Gebhardt's preisgekrönte Blumengerüche und Blumenseifen etc. in eleganten Kästchen und Fläschchen.
Königlich Wasser von Joh. Maria Farina, Köln, gegenüber dem Bülchesplatz.
Holländischen Cacao von Houten und Blooker, in Blechbüchsen und Pergamentbeutel.
Liebig's, Kemmerich's, Gibl's Fleischextracte.
Thee's in Orig.-Kästchen à 1 Pfd. und Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd.
Alex. Frank's sste. Düsseldorfser Funsschessenzen.
Jamaica-Rum, Arac, Cognac.

Halle a/S.

Chr. Voigt

Schmeerstraße 33/34.

sein Lager **selbstgefertigter Pelzwaaren**, als **Damen-, Geh- u. Reispelze, Muffe** in Persianer, Biber, Zobel, Nerz, Iltis, Skunk, Opposum, Waschbär, Seal, Kanin etc.

Neuheiten in Barettes und Kragen.

Herren-Geh-, Reise- u. Hauspelze, Fußsäcke, Fußkörbe, Pelzdecken; Rutscherpelze, Livreegarnituren, Schlittendecken, Wagendecken in allen Preislagen.

Pelzhandschuhe, Pelztiefeln, Fußwärmer.

(Nr. 28963.)

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Stoffe am Lager.

Reparaturen prompt.

Special-Geschäft
für
Cigarren und Tabak.

Heinr. Schultze jun.,

Special-Geschäft
für
Cigarren und Tabak.

Merseburg,

kleine Mitterstraße 18.

Größtes Auswahl-Lager

von **Cigarren, Cigarretten und Tabaken**

in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.

Versand nach allen Orten franco.

100 Stück Cigarren schon von **2,50 Mk.** an

bis zu den feinsten Qualitäten.

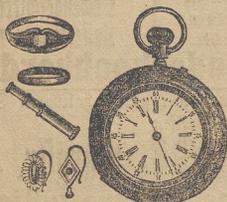
Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Weihnachtsausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Kl. Ritterstr. 17.

P. Weide

Kl. Ritterstr. 17.



empfehlen große Auswahl gold. Herren- und Damenuhren mit neuen reizenden Decorationen, in Silber, Nickel und Neusilber, mit und ohne Schlüsselzug.

Standuhren in filigranten Holz- u. Metallgehäusen, Regulatoren, Wecker u. Wanduhren.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und liefern dieselben in ersten Qualitäten unter

reeller 3jähriger Garantie.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Schmuckwaaren.

Rechte Türkisen, Rubinen, Amethysten, Granaten, Korallen, Smilli etc. in Gold- und Silberfassung.

Größtes Lager Herren- und Damenketten in Gold, Silber, Gold mit Silberinlage, Talmi, Nickel und Stahl in neuesten Mustern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Reparaturen prompt und billig unter Garantie.



C. Rich. Ritter,
Pianoforte-Magazin,
Gotthardsstrasse 39 l.



Reiche Auswahl **Pianinos** (eigener Fabrik) nach neuestem System, 400 — 1100 Mark. Fünfjährige Garantie. Gebrauchte und Nichtpianinos stets auf Lager.
Stimmungen besorgt mein Vertreter, Herr **F. Zwanziger**, pünktlich und preiswerth.

Zur Weihnachts-Gescherrung passend:

Große Posten **Knaben-Schaftstiefeln**, dauerhaft, **Stiefel-letten** und **Schuhe für Mädchen**, äußerst billig, sowie **Tanzschuhe**, neueste Muster, **Filzschuhe**, Filz- und **Gord-Bantoffeln** mit und ohne Ledersohlen in allen Größen empfiehlt

E. Genthe.

Langstiefeln mit und ohne Falten von Mk. 12 an.

Halbstiefeln von Mk. 7 an.

Knaben-Stulpenstiefeln von Mk. 4,50 an.

Alle anderen **Schuhwaaren** reich sortirt.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

E. Genthe,

Delgrube Nr. 3 (nahe am Markt).

Ich bringe meine reichsortirte
Weihnachts-Ausstellung

in empfehlende Erinnerung.

Frau Geisler,

Halle'sche Str. 8.

Halle'sche Str. 8.

Bei Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein Specialgeschäft in **Strumpfwaaren, Tricotagen, Fantasiowaaren, Wollgarnen** nebst vielen anderen Artikeln zur gütigen Beachtung.

Preise billigt bei realen Waaren.

A. Henckel, Delgrube 15.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen

J. Weibgen,

Markt 32,

Markt 32,

Leppich- und Bäckerstoffe in Cocos, Manila, Jute und Wachstuch, **Sophadecken, Gummiartikel**, als Tisch- und Kommodendecken, **Damen- und Kinderschürzen, Aufleger u. s. w.,** Manila- und Cocos-Abtreter.

